

Kristijonas-Donelaitis-Vereinigung in Marijampolė

Vida Mickuvienė

Jedes litauische Kind kennt die Anfangsstrophe der Dichtung „Metai“ (die Jahreszeiten) des litauischen Nationaldichters Kristijonas Donelaitis: „Jau saulelė vėl atkoptama budina svieta...“. In der Sowjetzeit, als die nationale Kultur nur begrenzt gepflegt werden durfte, und besonders in der Wendezeit wurde Donelaitis fast zu einem Nationalhelden stilisiert. Kurz nach der Wende entstand 1992 die Kristijonas-Donelaitis-Vereinigung, zum Vorsitzenden wurde Napoleonas Kitkauskas, Architekt und Restaurator der Kirche von Tollmingkehmen (heute Čistye Prudy, lit. Tolminkiemis) gewählt. Die Vereinigung bildete Ortsgruppen in allen größeren Städten wie Kaunas, Klaipėda, Panevėžys, Šiauliai und Marijampolė. Die Ortsgruppe in Marijampolė war die jüngste, sie entstand 2010, ins Vereinsregister trug sie sich 2013 ein. Seither hat die Ortsgruppe eine sehr intensive Tätigkeit entwickelt, vor allem deshalb, weil die Region Suvalkija, deren Hauptstadt Marijampolė ist, an das ehemalige Ostpreußen, das heutige Kaliningrader Gebiet, grenzt. Hinzu kam, dass die Dichtung „Metai“ in derselben hochlitauischen Mundart verfasst wurde, die noch bis 1944 beiderseits der deutsch-litauischen Grenze gesprochen wurde und aus der sich die heutige litauische Schriftsprache entwickelte. Daher überrascht es nicht, wenn seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs gerade die Donelaitis-Enthusiasten aus Marijampolė das Kaliningrader Gebiet öfter aufsuchten. Die Älteren von ihnen hatten noch die alte Kirche in Tollmingkehmen, die erst in den fünfziger Jahren abgerissen wurde, gesehen. Unter den Enthusiasten waren der Ingenieur Vytautas Gaulia und der Direktor des Heimatmuseums in Marijampolė, Jonas Vasmantas, die seit den sechziger Jahren Busfahrten nach Tollmingkehmen organisierten und sich am Neuaufbau der alten Dorfkirche dort, die ja noch unter Donelaitis errichtet worden war, engagierten. In der Sowjetzeit beteiligen sich am Wiederaufbau der Gedenkstätte in Tollmingkehmen über 1.000 Helfer aus Marijampolė. Die damaligen Enthusiasten aus dieser Stadt halfen auch bei anderen Projekten aus, z.B. bei der Zählung der Litauer im Kaliningrader Gebiet,

der Gründung der Partnerschaft zwischen den Pädagogischen Hochschulen von Marijampolė und Černiachovski (früher Insterburg, lit. Įsrutė) und bei regionalen Projekten des Kulturaustausches zwischen Litauen und dem Kaliningrader Gebiet. Nach der Wende haben sich die Donelaitis-Enthusiasten von Marijampolė auch an der Errichtung des Denkmals von Herkus Monte in Meždurečje (früher Norkitten, lit. Narkyčiai) 1993 und an Johannesfeiern im Kaliningrader Gebiet beteiligt. So war es nur folgerichtig, dass die Lehrer und Dozenten der Pädagogischen Hochschule in Marijampolė im Herbst 2010 die Ortsgruppe der Donelaitis-Vereinigung gründeten und zur Vorsitzenden die Dozentin dieser Hochschule, Vida Mickuvienė, wählten. Die Tätigkeit der Vereinigung umfasst die Pflege des kulturellen Erbes Klein-Litauens bzw. Preußisch-Litauens, die Verbreitung des Wissens um Person und Werk von Kristijonas Donelaitis, die Veranstaltung wissenschaftlicher Konferenzen und Seminare zu Donelaitis, die Kontaktpflege zu Litauern im Kaliningrader Gebiet und die Mitarbeit an der Donelaitis-Gedenkstätte in Tollmingkehmen und Lasdinehlen.

Sobald die Ortsgruppe eine breitere Tätigkeit entwickelt hatte, trug sie sich ins Vereinsregister ein, ließ sich ein Logo entwerfen und erhielt Räume in der Stadtverwaltung. Die seitdem geleisteten Arbeiten umfassen Veranstaltungen über die Bedeutung des Dichters und Preußisch-Litauens für das heutige Litauen, Ausflüge nach Tollmingkehmen und insgesamt ins Kaliningrader Gebiet, Teilnahme an den Veranstaltungen der dort lebenden Litauer, Popularisierung des historischen Erbes dort und in Litauen und Arbeit mit der Bevölkerung von Marijampolė, vor allem unter den Schülern. Bereits am 15. April 2010, noch vor der offiziellen Gründung der Ortsgruppe, fand an der Pädagogischen Hochschule in Marijampolė eine Konferenz über die Bedeutung von Preußisch-Litauen für die litauische Kultur mit sechs Vorträgen statt. 2011 folgte ein Lesewettbewerb der Dichtung von Donelaitis mit 31 Vorlesern, an dem auch Schüler des Litauischen Gymnasiums aus Pusk in Polen teilnahmen.

Diese Veranstaltung galt zugleich als Einstieg in das Donelaitis-Jahr 2014. In den Jahren 2012 und 2013 wurden Wettbewerbe mit selbstverfassten Beiträgen, Liedern und Tänzen zu Donelaitis mit dem Titel „Wir schreiben an Donelaitis“ fortgesetzt, an denen auch Studenten aus Gusev (früher Gumbinnen, lit. Gumbinė) und Sovetsk (früher Tilsit, lit. Tilžė), Schüler und Lehrer aus Pusk, Birštonas, Kybartai, Vilkaviškis

und Marijampolė teilnahmen. Dieser Reigen wurde mit der letzten Veranstaltung dieser Art am 2. Mai 2013 im Poesiepark in Marijampolė abgeschlossen, bei der die Schüler der Musikschule spielten und Lieder von Ludwig Rhesa sangen. Bei dem ganzen Wettbewerb traten mehr als 60 Autoren mit Gedichten, Essays, Briefen etc. über Donelaitis auf. Vor allem die Teilnahme der Vertreter aus dem Kaliningrader Gebiet, die ihre Arbeiten größtenteils auf Russisch schrieben, ist ein Beweis, dass Donelaitis auch im russischsprachigen Kaliningrader Gebiet Beachtung findet.

Mit Unterstützung des litauischen Konsuls im Kaliningrader Gebiet wurde am 20. September 2013 im Kulturzentrum von Marijampolė eine Ausstellung zu Donelaitis mit Zeichnungen der Schüler der Kunstschule in Kaliningrad (früher Königsberg, lit. Karaliaučius) eröffnet. Die Gäste, darunter die Direktorin der Kunstschule, Natalija Voronova, und die Leiterin der Malabteilung dieser Schule, Valentina Pokladova, berichteten über die Idee dieser Ausstellung und das Einfühlen der Schüler in das Werk von Donelaitis. Sie freuten sich, dass Donelaitis nicht nur in Litauen, sondern auch in seiner Heimat aktuell ist. Die Ausstellung wurde danach noch in der Pädagogischen Hochschule in Marijampolė sowie, in Punks und Kybartai gezeigt.

Am 22. November desselben Jahres wurde in Marijampolė ein Denkmal für Kristijonas Donelaitis errichtet, da Lasdinehlen, der Geburtsort des Dichters, lediglich in einer Entfernung von 70 Kilometern liegt. Im Auftrag der Ortsgruppe wurde die Donelaitis-Büste vom Bildhauer Zigmantas Buterlevičius und Architekt Gintautas Vieversis entworfen und vor der lutherischen Stadtkirche aufgestellt. Die Einweihung nahmen der lutherische Bischof Mindaugas Sabutis, der litauische Generalkonsul in Kaliningrad, der Vorsitzende der Vereinigung, Napoleonas Kitkauskas, und Vertreter der Stadtverwaltung Gusev vor. Die Büste wurde am 8. April 2014 auch von der Staatspräsidentin Dalia Grybauskaitė aufgesucht, die bei der eigentlichen Einweihung nicht dabei sein konnte. Das Denkmal wird von der Bevölkerung rege besucht, die Lehrer führen Klassen hierher, es ist stets mit Blumen und brennenden Kerzen geschmückt.

Am 8. April 2014 fand in Marijampolė die abschließende Konferenz des Donelaitis-Jahres „Unter dem Zeichen von Donelaitis“ statt, zu der auch die Staatspräsidentin kam. Die Konferenz wurde von der Ortsgruppe, der Stadtverwaltung und vom Meilė-Lukšienė-Bildungszentrum organisiert, als Referenten traten Algirdas Matulevičius, Sigitas Narbutas,

Aldona Ruseckaitė, Mindaugas Sabutis und Napoleonas Kitkauskas auf, es nahmen Vertreter aus dem Kaliningrader Gebiet und der Region Pusk in Polen und viele Teilnehmer aus den litauischen Städten teil.

Im Donelaitis-Jahr 2014 drehte sich alles um Donelaitis. Am 27. Juni wurden vor der Donelaitis-Büste in Marijampolė Auszüge seiner Dichtung „Metai“ vorgelesen, unterbrochen von Tänzen und Gesängen des Publikums. Am 13. Juli wurde in der lutherischen Stadtkirche die ins Litauische übersetzte Novellensammlung des deutschen Schriftstellers Heinz-Jürgen Zierke „Anna Regina fährt in die Stadt“ von Leonas Stepanauskas vorgestellt. Die Novellensammlung erschien auf Litauisch bereits 1998 und wurde 2014 neu verlegt.¹ Der Journalist L. Stepanauskas erzählte, was den deutschen Autor veranlasst hatte, diese Novellen zu verfassen. Es sang der Chor der lutherischen Kirche, Auszüge aus den Novellen wurden dramaturgisch nachgespielt und Zeichnungen von Filomena Vaitekūnienė mit Motiven aus den Novellen gezeigt.

Betrachtet man die Tätigkeit unserer Ortsgruppe in Marijampolė übergreifend und systematisch, fallen einige Hauptarbeitsfelder auf. Eines davon sind Ausstellungen über Donelaitis und seine Heimat Klein- bzw. Preußisch-Litauen. Beim tieferen Erfassen dieses Landes und seiner Bewohner hat jeder Künstler einen eigenen Blick und Ausdruck. Die Ausstellungen haben das Ziel, die Stadt- und Regionalbevölkerung mit den Künstlern aus Litauen und dem Ausland bekannt zu machen und ihre Darstellung zu erfassen.

Im November 2014 wurde das Album „Nadrauen. Auf den Spuren von Donelaitis“ von Valentinas Juraitis in der Stadtbibliothek vorgestellt. Der Fotograf stammt aus Marijampolė und lebt zurzeit in Vilnius. Er hatte Nadrauen mit dem Auto kreuz und quer durchfahren und zu Fuß begangen. In 23 Abschnitten werden 23 fast vergessene, aber auch quicklebendige Orte vorgestellt. Im Anhang des Albums sind ältere Karten sowie Verzeichnisse der neuen und früheren Ortsnamen zu finden. Viele Zuhörer waren bewegt von Nadrauen, in dem so viele Schöpfer des litauischen Schrifttums gelebt hatten, das heute jedoch nur noch wenigen Litauern vertraut ist. In der Diskussion kreisten die Gedanken

¹ Alle von Heinz-Jürgen Zierke auf Deutsch verfassten Novellen sind erschienen in „Annaberger Annalen“, Bd. 22, 2014, S. 207-288.

um Donelaitis, um Kontakte zwischen Litauen und Russland und wer sich um das litauische Erbe im Kaliningrader Gebiet kümmert.

Im Oktober 2015 wurde in der Galerie von Beatričė Kleizaitė-Vasaris die internationale Ausstellung „Künstler lesen Donelaitis“ eröffnet. Statuen und Kunstbilder der letzten fünf Jahre waren zu besichtigen. Diese Sammelausstellung wurde bereits in mehreren Ländern gezeigt, darunter in Deutschland, Polen und dem Kaliningrader Gebiet.

Im Mai 2016 luden wir die Bevölkerung zu einer Fotoausstellung von Eglė Senapėdienė über das Erbe Ostpreußens ein, die 2011-2015 im Kaliningrader Gebiet gelebt hatte. Die Fotos dokumentierten die Überbleibsel der lituanistischen Kultur in diesem Gebiet, die teilweise vom Verfall bedroht sind. Von den früheren Bewohnern lebt dort niemand mehr, in der Sowjetzeit sind viele historische Denkmäler verfallen, wurden abgerissen oder in den letzten zwei Jahrzehnten als Baumaterial abgetragen. Die Ausstellung zeigte 34 Fotos, darunter die Ruinen der Kirchen in Pobethen (heute Romanovo), Tollmingkehmen, Walterkehmen und an anderen Orten.

Ein anderer Tätigkeitsbereich sind Ausflüge nach Preußisch-Litauen. Wir haben seit 2010 die früheren Busreisen ins Kaliningrader Gebiet wieder fortgesetzt. Jede Reise war, trotz anderer Zusammensetzung der Teilnehmer und anderen Zielen, etwas Einmaliges. Traditionelle Fahrten führten zu Verschönerungsarbeiten an den Gedenkstätten in Tollmingkehmen, Lasdinehlen und Norkitten. Wir nahmen teil am Poesiefrühling in Tollmingkehmen, an den Veranstaltungen zum Donelaitis-Jahr dort, an verschiedenen kulturellen Veranstaltungen der litauischen Gemeinschaften im Kaliningrader Gebiet. Einige Vertreter der Ortsgruppe beteiligten sich an der offiziellen litauischen Delegation im Donelaitis-Jahr im Kaliningrader Gebiet und erlebten die Feier in der Kaliningrader Philharmonie, bei der Studenten der Kaliningrader Universität Auszüge aus „Metai“ auf Russisch und Litauisch vorlasen.

Von besonderer Bedeutung ist die Beziehung unserer Vereinigung mit der Pädagogischen Hochschule von Černiachovski, an der auch Litauisch unterrichtet wird. Wir nahmen dort mehrere Male an Konferenzen und Studententreffen teil. Erwähnenswert ist auch die internationale Konferenz dort zwecks Aufbaus einer einheitlichen Bildung in der Region, die im Juni 2016 stattfand und an der sich auch das Bildungszentrum aus Utena beteiligte. Auf der Konferenz wurde auch das Wirken von Gottfried Ostermeyer, der vor 300 Jahren geboren wurde, gewür-

digt. Wissenschaftler aus Russland und anderen Ländern diskutierten über Probleme humanistischer Erziehung. Die litauischen Teilnehmer besuchten Trempen (heute Novostrojev, lit. Trempai), wo Ostermeyer die Pfarrstelle bis zu seinem Tod innehatte. Die Studenten der Pädagogischen Hochschule in Černiachovski nutzen das Angebot, ihr Praktikum auch an Schulen in Litauen zu absolvieren.

Im September 2016 haben wir gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule unserer Stadt eine Rundreise im Kaliningrader Gebiet veranstaltet und dabei Kaliningrad, Tollmingkehmen, Ragnit (heute Neman, lit. Ragainė) und Tilsit besucht. In Tilsit haben wir das Historische Museum, die ehemalige Druckerei von Enzys Jagomastas und das Haus von Vydūnas aufgesucht. Schließlich fuhren wir nach Insterburg, wo uns die Studenten und Lehrer dieser Hochschule begrüßten und die Stadt zeigten. Wichtig ist es, dass die Studenten beider Hochschulen Kontakte miteinander pflegen. Damals haben die litauischen Studenten, die sich mittlerweile im Westen bestens auskennen, zum ersten Mal das ehemalige Preußisch-Litauen erlebt.

Somit haben wir allein in den Jahren 2016-2018 fünf Fahrten in das Kaliningrader Gebiet unternommen, ausgerichtet auf gemeinsame Veranstaltungen, Begegnungen, Konferenzen und Arbeitseinsätze. Fast immer beteiligten sich daran zehn und mehr Leute, nicht nur Mitglieder der Vereinigung, sondern auch Menschen aus Marijampolė, Kybartai und sogar Vilnius. Ich möchte die Veranstaltung „Poesiefrühling“ im Jahr 2018 in Tollmingkehmen besonders hervorheben, zu der sich eine größere Gruppe von Lehrer, Eltern und Schüler begaben. Wir machten in Lasdinehlen halt, wo am ehemaligen Geburtsort von Donelaitis ein Stein mit Inschrift angebracht ist. Der Stein wird von der Lehrerin Gražina Koliago des 5. Gymnasiums in Gumbinnen gepflegt, die auch eine litauische Tanzgruppe, die dort und in Litauen öfters auftritt, leitet. An der Gedenkstätte in Tollmingkehmen sind wir mit unseren Schülern die Pfade von Donelaitis nachgegangen und haben ihnen die einzige litauischsprachige Inschrift in diesem Gebiet gezeigt. Vor dem Poesiefrühling in Tollmingkehmen hatten wir noch Zeit, mit dem Schriftsteller und Politiker Arvydas Juozaitis über sein Drama „Königin Luise“, das wir am Vorabend der Reise im Theater von Klaipėda gesehen hatten, ein Gespräch zu führen.

Donelaitis wird nie zu viel. Es gibt immer neue Ideen und so sind wir in der Lage, den Bewohnern von Marijampolė wenigsten ein Mal im Jahr

eine bedeutendere Veranstaltung zu organisieren. Seit 2010 haben wir jedes Jahr entweder Konferenzen oder Ausstellungen oder Poesiefeste durchgeführt. Am 17. April 2015 haben wir das fünfjährige Wirken der Ortsgruppe mit Vorträgen und Chorgesang feierlich gewürdigt. Am 28. April 2017 haben wir den traditionellen Lesetag über Donelaitis und Preußisch-Litauen wieder aufgegriffen, an dem zahlreiche Bürger der Stadt und Gäste teilnahmen, darunter auch zwei Delegationen aus dem Kaliningrader Gebiet. Die Dichtung „Metai“ von Donelaitis wurde in 24 Sprachen übersetzt. An diesem Tag erklangen Auszüge aus den Übersetzungen. Dabei trug Leonas Stepanauskas aus Berlin Auszüge aus der neuen deutschen Übersetzung von Gottfried Schneider, die 2017 in Deutschland erschienen war, vor². Und auf dem Lesetag des Jahres 2018 ging es um den Einfluss der kleinlitauischen Autoren in Groß-Litauen.

Welche Ziele streben wir an, was wollen wir mit der Pflege des litauischen Erbes aus Preußisch-Litauen erreichen? Zweifellos das Humane stärken und die Nachbarschaft diesseits und jenseits der heutigen Grenze zwischen Litauen und Russland vertiefen, auch wenn das ein sehr hohes Ziel ist. Doch daneben erleben wir auch die Anziehungskraft dieses Landes, in dem die Urzelle der litauischen schriftlichen Kultur liegt. Wir befinden uns hier fortwährend auf den Pfaden von Donelaitis. Das Land zieht uns an, wir wollen immer wieder in das Land von Donelaitis zurückkehren. Wenn man den Kirchturm von Tollmingkehmen besteigt und in Richtung der Rominter Heide schaut, spürt man den Odem und die Aura dieses Landes, die von den historischen Zeiten und Menschen, die hier gelebt haben, zeugt. Wir möchten diesem Phänomen nachgehen.

Übersetzung von Arthur Hermann

² Ausführlicher zu der Übersetzung von Gottfried Schneider im Beitrag von Alina Kuzborska „200 Jahre Übersetzungsgeschichte der *Metai* von Kristijonas Donelaitis“: Von Rhesa bis Schneider. In: Annaberger Annalen, 26, 2018. S. 207-230.